Nr. 167. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 8. April 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 7. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

49. Sitzung vom 7. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das äußerst spärlich besetzte Haus erledigt zunächst in dritter Berathung die Gesetz-Entwürfe: 1. betr. die Erweiterung des Unternehmens der Stargard-Küstriner Eisenbahn-Gesellschaft durch Erwerb der Eisenbahn von Glasow nach Berlinchen, 2. betr. die Beseitigung der kirchlichen Steuerfreiheit der Angehörigen der Kieler Universität, 3. die Novelle zur evangelischen Kirchenverfassung der acht älteren Provinzen der Monarchie, 4. den Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen Erweiterung des bremischen Staatsgebiets, 5. betr. Abänderung wegepolizeilicher Vorschriften für Schleswig-Holstein.

Es folgt alsdann die erste Berathung der Anträge der Abgg. Neukirch und Drawe auf Annahme eines Gesetz-Entwurfs, betreffend eine vorläufige Bestimmung über die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse behufs der Eigenthumsverleihung in Neuvorpommern und Rügen und eines Gesetz-Entwurfs, betr. die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen.

In Verbindung damit steht eine Petition der Kossäthen Dankwitz und Gen. zu Mönkwitz und der Insel Ummanz, welche sich an das Haus mit der Bitte gewandt haben, daß der Abschnitt 3 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 in Neuvorpommern und Rügen eingeführt werde. Die Agrarkommission beantragt: 1. die Petition der Staatsregierung in sofern zur Berücksichtigung zu überweisen, als dieselbe beantrage, die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen, so wie derselbe vom Abgeordnetenhause unter Zustimmung der Staatsregierung in der Sitzung vom 25. Februar 1861 angenommen ist, dem Landtage wiederum vorzulegen, und in demselben die Aufhebung des Gesetzes vom 1. Mai 1854 vorzusehen; 2. die Staatsregierung zu ersuchen, den unter Nummer 1 bezeichneten Gesetzentwurf dem Landtage noch in dieser Session vorzulegen.

Nachdem Abg. Neukirch (freis.) die Anträge eingehend begründet durch Darlegung der historischen Entwicklung der Verhältnisse und zweite Berathung seiner Anträge im Plenum ohne kommissarische Vorberathung empfohlen, beantragt

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) wegen der Schwierigkeit der zu regelnden Materie die Ueberweisung der Anträge an eine Kommission. Prinzipiell stimmen seine Freunde den vorliegenden Anträgen, beziehungsweise der Petition zu, denn, daß auch sie heut zu Tage kein Bauernlegen mehr wünschten, das hätten sie hinlänglich durch ihre Zustimmung zu dem Rentengütersystem bewiesen.

Abg. v. Zedlitz (frk.) erklärt gleichfalls seine und seiner Freunde prinzipielle Zustimmung zu den vorliegenden Anträgen. Den Gesetzentwurf betreffend die vorläufige Bestimmung über Regelung der bäuerlichen Verhältnisse, das sogenannte Sistirungsgesetz (sofortige Sistirung jedes weiteren Bauernlegens) halte er für nothwendig, sofort zu erledigen, dagegen bitte er, den zweiten Antrag betreffend die definitive Regelung einer kommissarischen Vorberathung zu unterziehen.

Abg. Knebel (natl.) äußert sich in gleichem Sinne und legt dar, wie namentlich die Bezirks-Regierung in Stralsund die Schuld daran trage, daß z. B. Neu-Vorpommern und Rügen von der Regelung der bäuerlichen Verhältnisse 1850 ausgeschlossen worden seien.

Minister v. Heyden kann diesen Vorwurf gegen die Regierung in Stralsund nicht als begründet anerkennen. Die Verhältnisse seien eben damals unklar gewesen, so daß ja sogar der pommersche Provinziallandtag die Ausdehnung des Ablösungsgesetzes von 1850 auf Neu-Vorpommern und Rügen nicht für nothwendig gehalten habe. Die rechtlichen Verhältnisse seinen jedenfalls verwickelter Natur. Die Regierung stehe auch den Petenten wohlwollend gegenüber, sie habe ebenso die Landeskulturbehörde und die Generalkommission in Frankfurt a. O. um Gutachten ersucht, deren Eingang noch abzuwarten sei. Der Weg der Gesetzgebung sei hier jedenfalls schwierig und keinesfalls lasse sich die Sache so mit einem Gesetzentwurf gleichsam aus dem Handgelenk erledigen.

Die Debatte wird jetzt geschlossen. Das Wort hat noch als Antragsteller Abg. Neukirch. Derselbe äußert seine Verwunderung darüber, daß der Minister die Angelegenheit noch gegenwärtig für unklar halte. Schon unter Hardenberg habe die Sache für klar genug gegolten und Anfangs der 60er Jahre habe die Regierung selber einen Gesetzentwurf im Sinne seines Antrages dem Hause vorgelegt, und dieser sei damals nur an dem Herrenhause gescheitert.

Mit großer Majorität wird jetzt der die definitive Regelung aussprechende Gesetzentwurf der Justiz-Kommission überwiesen, wogegen die 2. Berathung des ersten (provisorischen) Gesetzentwurfs demnächst sofort im Plenum nachfolgen soll. Damit erledigt sich der Antrag der Agrar-Kommission.

Das Haus beschäftigt sich hierauf mit der Erledigung von Petitionen.

Eine Petition verschiedener Gerichtsassistenten, wegen Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse und Bewilligung von Theuerungszulagen wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, eine Petition des Direktors der Flußfahrzeugversicherungsgesellschaft in Sachsenhausen, betr. die Bedingungen zur Zulassung zur Führung von Fahrzeugen geht an die Regierung als Material.

Eine Petition des Redakteurs Horn und Genossen in Berlin um Aufhebung derjenigen Bestimmung der Städteordnung von 1853, nach welcher die Hausbesitzer die Hälfte der Mandate zur Stadtverordneten-Versammlung inne haben müssen, beantragt die Gemeindekommission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Rickert (frs.) ist der Ansicht, die Kommission sei über diese Petition sehr leicht hinweggegangen. Schon der Eulenburgsche Entwurf einer Städteordnung hatte von der angegriffenen Bestimmung Abstand genommen und dieser Umstand hätte die Kommission veranlassen müssen, die Petition einer eingehenderen Prüfung zu unterziehen. Er beantrage daher die Zurückweisung der Petition an die Kommission behufs schriftlicher Berichterstattung.

Dieser Antrag wird abgelehnt, der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Eine Petition der Lehrer Hennig u. Gen. in Potsdam um anderweite Regelung der Versorgung der Lehrerwittwen wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt in der Erwägung, daß durch das Gesetz vom 27. Juni 1890 die bezüglichen Verhältnisse provisorisch geordnet, und die Verhandlungen über die gesetzliche Regelung beziehungsweise Neuregelung im Sinne der Resolution des Abgeordnetenhauses vom 26. März 1889 seitdem weitergeführt worden, aber noch nicht zum Abschluß gebracht sind.

Eine größere Zahl von Petitionen von Beamten verschiedener Kategorien um Gehaltsaufbesserung wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag, 26. April, 12 Uhr.

Tagesordnung: Erste Lesung der Tertiärbahnvorlage.

Schluß $1^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Bei den kaiserlichen Majestäten fand am gestrigen Nachmittage zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz eine größere Frühstückstafel statt, an welcher der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der mecklenburgische Gesandte v. Oertzen und Gemahlin, der Staatssekretär Freiherr von Marschall, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers General-Adjutant v. Wittich u. A. theilnahmen. Nach der Tafel empfing der Kaiser den Botschafter Grafen Münster. Um $5^1/_2$ Uhr gab der Kaiser dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz bis zum Stettiner Bahnhofe das Geleit und fuhr dann nach Spandau. Am heutigen Vormittage konferirte der Kaiser mit dem Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch und mit dem Kriegsminister General-Lieutenant v. Kaltenborn-Stachau und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets. Mittags hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg. Um 1 Uhr hatte der Staatssekretär des Reichs-Justizamtes Hanauer und der Direktor in demselben Amte Gutbrod die Ehre des Empfanges. Um 2 Uhr hatte der Chef des Kreuzer-Geschwaders Kontre-Admiral Valois Audienz, um den ihm von den Deutschen in Chile gestifteten silbernen Tafelaufsatz zu zeigen. Zur Frühstückstafel war Graf Münster und dessen Tochter die Komtesse Marie mit Einladungen beehrt worden.

— Das gestern in Gegenwart des allerhöchsten Kriegsherrn gefeierte Abschiedsessen zu Ehren des scheidenden Kommandeurs des 4. Garderegiments z. F. Freiherrn Böcklin von Böcklinsau verlief in schöner, von echt kameradschaftlichem Geiste getragener Weise. Zu den Theilnehmern zählten auch der kommandirende General Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, der Divisionskommandeur Generallieutenant von Holleben, der Brigadekommandeur Generalmajor von Wilczek, der Chef des Generalstabes des Gardekorps Oberst von Bülow, der neue Regimentskommandeur Oberst Freiherr v. Gemmingen und Andere.

— Ihre Maj. die Kaiserin besuchte am heutigen Vormittage die Augusta-Stiftung zu Charlottenburg.

— Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Sergius von Rußland wird heute Nachmittag 5 Uhr 37 Min. auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eintreffen und während der Dauer ihres Aufenthaltes im Palais der Kaiserin Friedrich Wohnung nehmen. Heute Abend um 11 Uhr gedenkt Höchstdieselbe nach Petersburg weiter zu reisen. Um 8 Uhr findet bei der Kaiserin Friedrich ein Diner statt, an welchem die kaiserlichen Majestäten, der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein nebst Tochter Viktoria und der Prinz und die Prinzessin Aribert von Anhalt theilnahmen.

— Ueber die Bewilligung einer Pension für den Kardinal Melchers aus dem Welfenfonds macht die „Köln. Volksztg." folgende Mittheilungen:

Die Verhandlungen, welche 1885 gepflogen wurden und mit der Verzichtleistung des Erzbischofs Melchers auf das Erzbisthum Köln und dessen Berufung nach Rom und Erhebung zur Kardinalswürde endigten, fanden ausschließlich zwischen der preußischen Regierung und der päpstlichen Kurie direkt statt; erstere soll es sogar abgelehnt haben, irgend eine Verbindlichkeit dem Kardinal Melchers direkt gegenüber einzugehen. In welcher Weise die preußische Regierung den übernommenen Verbindlichkeiten nachzukommen beabsichtige, konnte dem apostolischen Stuhl ziemlich gleichgültig sein. Sicher aber hat derselbe weder damals noch in der Folgezeit geahnt, daß dazu der Welfenfonds irgendwie herangezogen werde, und wird auch durch die Aufhebung dieses Fonds das Verhältniß der preußischen Regierung zum päpstlichen Stuhl und umgekehrt in keiner Weise berührt oder verändert. Kardinal Melchers bezieht sein Gehalt wie jedes andere Mitglied des heil. Kollegiums direkt aus der päpstlichen Kasse, und es steht nicht einmal in seinem Belieben, die preußische Regierung von einer Verbindlichkeit zu lösen, welche dieselbe nicht ihm, sondern dem apostolischen Stuhl gegenüber übernommen hat.

Bei dieser Gelegenheit möge erwähnt werden, daß der „Vorwärts" als Verfasser der von Zürich aus angekündigten Welfenfonds-Broschüre den bekannten Industrieritter von Ehrenberg nennt.

— Ueber Emins Begleiter Dr. Stuhlmann laufen in Sansibar widersprechende Gerüchte um, die der „Voss. Ztg." in einem vom 12. März datirten Briefe mitgetheilt werden. Nach dem einen Gerüchte soll in einem Gefechte der weiße Begleiter Emins, also Dr. Stuhlmann, am Arme verwundet worden sein. Ein anderes Gerücht dagegen ging dahin, daß Dr. Stuhlmann mit 50 Soldaten, darunter die Sudanesen, die zur deutschen Schutztruppe gehörten, bereits wieder auf deutschem Gebiete eingetroffen sei und sich auf dem Marsche nach Bukoba befinde. Hier wolle er die für Emin Pascha lagernden Lasten abholen, um unter Zurücklassung der Sudanesen nach Wadelai zurückzukehren. Demselben Gerüchte nach heißt es: Dr. Stuhlmann sollte im Auftrage Emins bei der deutschen Regierung den Antrag stellen, daß dessen alte Provinz Wadelai als nicht zum englischen Interessengebiete gehörig zu betrachten sei und seine Rechte über die unbeschränkte Disposition über sein Land anerkannt würden. Die Nachricht, daß Dr. Stuhlmann sich von Emin am Albert Nyanza getrennt habe, um nach Bukoba zurückzukehren, trat schon vor ungefähr vier Wochen ziemlich bestimmt auf. Auch der Emin'sche Elfenbeinschatz wird wieder einmal erwähnt, es soll dem Pascha gelungen sein, das Elfenbein den Abtrünnigen wieder abzujagen und obendrein noch beinahe ein Drittel mehr, als er besessen, einzuheimsen.

** Nachdem die seitens der Finanzminister einzelner Bundesstaaten erhobenen finanziellen Bedenken theils wesentlich gemildert, theils gänzlich fallen gelassen worden, hat dem Vernehmen nach der Bundesrath in seiner stattgehabten Plenarsitzung dem Gesetzentwurf über die Entschädigung der Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften in der vom Reichstage beschlossenen Fassung seine Zustimmung ertheilt. Da das Gesetz alsbald in Kraft treten dürfte und für die durch die Ausführung desselben entstehenden dauernden Mehrausgaben in dem Etat für 1892—93 Vorsorge noch nicht getroffen ist, so wird die Einbringung eines Nachtragsetats in der nächsten Session des Reichstags für diesen Zweck sich als nothwendig erweisen. Natürlich wird die Deckung nur im Wege der Erhöhung der Matrikularumlagen erfolgen können.

** Aus Sofia erfahren wir, daß, wie gern man es auch an gewissen Stellen gesehen hätte, wenn von bulgarischer Seite in Konstantinopel in einer Weise vorgegangen worden wäre, die zu einer Trübung der bulgarisch-türkischen Beziehungen geführt hätte, sich diese Beziehungen vielmehr vollkommen geklärt haben, nachdem man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Pforte bei der Verfolgung der Mörder Vulkowichs vollkommen loyal vorgegangen ist. Man hat Nachrichten, nach welchen es gesichert erscheint, daß der Mord an den unmittelbaren Thätern gesühnt werden wird und ist von den Zeichen der Sympathie der Pforte für Bulgarien, an welchen es diese in der letzten Zeit nicht hat fehlen lassen, sehr befriedigt.

— In Schlesien wird ein katholisches Missionshaus zur Ausbildung deutscher Missionare errichtet. Die Leitung fällt, wie der „Münchn. Allg. Ztg." geschrieben wird, dem Generalsuperior Jansen zu, der sich durch seine Thätigkeit an dem Missionshause zu Steil in Holland einen Namen gemacht hat. Steil bildet Missionare für China aus, Bischof Anzer ist Jansens Zögling. Man nimmt an, daß die Zöglinge des neuen Hauses Thätigkeit in den deutschen Schutzgebieten suchen werden.

** Wie uns aus Pest berichtet wird, ist die Besetzung des Vizegouverneurpostens der österreichisch-ungarischen Bank auf neuerliche Schwierigkeiten gestoßen, indem der primo loco vorgeschlagene Herr Hieronymi Anstand nimmt, den Vizegouverneurposten anzunehmen, weil ein ausdrücklicher Beschluß des ungarischen Abgeordnetenhauses, durch welchen die Uebernahme dieses Postens als mit der gleichzeitigen Stellung eines Abgeordneten verträglich hätte erklärt werden sollen, nicht erzielt werden konnte. Ob nun der in zweiter Reihe vorgeschlagene Herr Madarassy zum Vizegouverneur ernannt werden oder der Generalrath der Bank einen neuen Ternovorschlag stellen wird, ist noch ungewiß.

** Mehrfach wird über Verhandlungen berichtet, die französischerseits eingeleitet worden seien, um ein Zusammenwirken mit anderen Staaten zum Schutze gegen die anarchistischen Anschläge herbeizuführen. Nach Berichten, die wir erhalten, beziehen sich diese Schritte zunächst nur auf bezügliche Auseinandersetzungen mit Spanien und Belgien. Doch ist nach manchen aus Rom kommenden Meldungen zu vermuthen, daß man auch dort geneigt sei, sich einem Zusammenwirken, wenn die Angelegenheit zum Zwecke internationaler Vereinbarungen in Erwägung gezogen werden sollte, anzuschließen.

— In Serbien scheint jetzt auch die gefürchtete Krisis in der Regentschaft einzutreten. So verzeichnen Belgrader Blätter das Gerücht, der Regent Belimarkovic gedenke aus politischen Gründen zurückzutreten.

— Am 21. April beginnt in Rom der internationale Kongreß des Rothen Kreuzes. Am 21. April Mittags 2 Uhr beginnt die feierliche Eröffnungssitzung im Konservatorensaal des Kapitols, bei welcher die Majestäten erscheinen werden. Am 24. ist Prunkessen bei den Majestäten; am 26. Galaabend im Costanzi-Theater; am 27. Empfang in den kapitolinischen Museen seitens der Stadt Rom; am 28. Ausflug mit Lazarethtrains nach Tivoli in den Salinerbergen und dort Uebungen mit dem tragbaren Gebirgslazareth. Später Empfang der Kongressisten in der Villa d'Este, dem herrlichen Landsitze des Kardinals Hohenlohe und Festtafel daselbst.

— In der heutigen ersten Sitzung der Börsen-Enquete-Kommission wurde nach Begrüßung der Versammlung durch Staatsminister Dr. von Bötticher und einleitender Rede des Vorsitzenden Dr. Koch als Grundlage der weiteren Berathungen die Beschaffung von Material mit Hülfe der Regierungen der Bundesstaaten, sowie der Inhalt eines Fragebogens für die spätere Vernehmung von Sachverständigen festgestellt, dessen Veröffentlichung demnächst erfolgen wird. Die Berathungen werden morgen fortgesetzt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Vorstand des Wahlvereins der deutschen Konservativen hat, dem Vernehmen nach, gestern eine Berathung abgehalten, als deren Konsequenz der Austritt des Herrn von Helldorff-Bedra aus dem Vorstande zu erachten sein dürfte. Anscheinend liegt eine Verwechselung dieser Thatsache vor, wenn heute die „A. R.-K." meldet, das Herrenhausmitglied von Helldorff-Bedra sei nach einer heute stattgehabten Fraktionssitzung der konservativen Fraktion des Herrenhauses aus der Fraktion ausgetreten.

— Aus Wien meldet die „Köln. Ztg.": Der Prager Professor der Theologie Dr. Rohling, bekannt durch seine antisemitischen Talmuddeutungen, ist vom Kaiser zum Kanonikus ernannt worden.

Posen, 7. April. Aus Petersburg wird vom heutigen Tage gemeldet:

Der Verkehrsminister hat die Verlegung der Direktion der baltischen Eisenbahn von Reval nach Petersburg angeordnet. Eine Anzahl deutscher Bahnbeamter dürften ihre Stellung verlieren.

Bremen, 7. April. (W. T. B.) Der „Norddeutsche Lloyd" hat die Passagierpreise nach Newyork und Baltimore für die deutschen Aussteller auf der Chicagoer Weltausstellung um 25 Prozent ermäßigt.

Koblenz, 7. April. Se. königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden traf heute 8 Uhr 19 Minuten hier auf dem Bahnhof ein, frühstückte auf dem Bahnhof und fuhr gleich zur Besichtigung des Garde-Grenadier-Regiments Kaiserin Augusta. Die Besichtigung dauert bis zum 13. April. Der Erbgroßherzog wohnt im Hotel Riesen.

Hamburg, 7. April. (W. T. B.) Die englische Bark „Erato", welche am 12. v. M. aus Iquique hier angekommen ist, sollte aus dem Hafen für Segelschiffe nach dem Dock geschleppt werden, fiel jedoch am Eingang des Hafens um und liegt nunmehr mit der Takelung nach dem amerikanischen Quai, ohne diesen zu berühren. 6 Personen wurden verletzt, gelandet 2 Mann. Der sog. Roßklopfer wird vermißt, vermuthlich ist derselbe ertrunken. Die Feuerwehr macht zu seiner Auffindung Versuche. Die Schifffahrt ist nicht behindert.

Karlsruhe, 7. April. (W. T. B.) Die Genesung des Großherzogs schreitet nur allmälig fort. Der Husten hat sich zwar vermindert, und der Schlaf ist befriedigend. Jedoch nehmen die Kräfte nur langsam zu.

Die zweite Kammen hat nach viertägiger Debatte eine Novelle zum Volksschulgesetz angenommen, durch welche die ökonomische Lage der Volksschullehrer erheblich verbessert wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. April. Alle hiesigen Botschafter und Gesandten siedeln für die Dauer der Festlichkeiten aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Krönung des Kaisers Franz Josef zum König von Ungarn nach Pest über. Private Anfragen, ob die Wiener Stadtvertretung geneigt sei, an dem Feste theilzunehmen, wurden rückhaltlos bejahend erwidert. Die Theilnahme des österreichischen Parlaments gilt als zweifellos, weil es auch bei der Krönung im Jahre 1867 durch eine Abordnung vertreten war.

Schweiz.

Bern, 4. April. Es rächt sich alles nirgends sicherer als auf politischem Gebiet. Das hat auch die schweizerische freisinnige Partei als parlamentarische Fraktion der Linken erfahren müssen. Wenn jetzt ein freisinniges Blatt in dürren Worten sagt, dieselbe habe seit langem fast ausschließlich Personenpolitik getrieben, so genügt der Satz für Eingeweihte, aber für andere muß noch hinzugefügt werden, daß Interessen- und Kompromißpolitik nebenher gingen. Gruppenweise wurde gelegentlich bald mit den Konservativen oder mit den Ultramontanen angebändelt, bald den Sozialdemokraten schön gethan, weniger aus Vorliebe als zu bestimmten Zwecken; die Gesammtheit wurde in Anspruch genommen zur Befriedigung dieser oder jener Begehrlichkeit, das gemeinsame Interesse vielfach vernachlässigt. So lösten sich die Bande der Partei nach und nach, und als dann gar die westschweizerischen Gesinnungsgenossen zum Zweck der Verhinderung der Eisenbahn-Verstaatlichung und zur Stärkung der eigenen Stellung gegenüber den darob erbosten Bernern mit den Ultramontanen Abmachungen eingingen, da war es um die Gruppe geschehen. Schnell wurde zwar eine Versammlung in Olten abgehalten, um über die Mittel zur Verhinderung des Zusammenbruchs zu berathen, aber ehe etwas gethan werden konnte, erfolgte der bekannte Sturz Martis, der nicht nur den Eisenbahndirektor, sondern auch den bernischen Parteiführer traf, und die Berner traten, wie bereits gemeldet, förmlich aus dem radikal-demokratischen Verbande. Natürlich wird nun nach der Bildung einer neuen, auf feste Grundlage zu stellenden, grundsatztreuen schweizerischen freisinnig-demokratischen Partei gerufen, aber das sind schöne Worte, die Zerfahrenheit ist vollständig und für eine Weile hat der Föderalismus, haben allerlei Sonderbestrebungen Oberwasser. Es mußte so kommen, der Fall Marti hat den Verlauf nur beschleunigt. Nun erkennt Jedermann, daß die Vermittlungsversuche des Bundesraths in der Jura-Simplon-Angelegenheit auch von politischen Rücksichten geleitet waren.

Belgien.

Seraing, 5. April. Der Dynamitanschlag auf das Haus des Betriebsführers — nicht Steigers — der Grube Colard erfolgte Abends gegen 11 Uhr. Gestern fand eine gerichtliche Ortsbesichtigung statt, worauf mehrere Zeugen durch den Untersuchungsrichter im Rathhause vernommen wurden. Im Ganzen sind drei Sprengpatronen an der Thürschwelle niedergelegt worden, von denen eine noch unverletzt aufgefunden wurde. Sie war in rothes Papier gewickelt, trug die Umschrift: „Müller. — Matière explosive. — Grisoutite — Marque déposée. — Matagne-la-Grande" und war bei 14 Zentimeter Durchmesser 25 Zentimeter lang. Auch die Zündschnur hatte letztere Länge. Auf den Cockerillschen Werken, denen das von dem Betriebsführer Manger bewohnte Haus, sowie die Grube Colard gehört, wird der vorerwähnte Sprengstoff nicht verwandt; trotzdem vermuthet man, daß eine Rachethat entlassener Arbeiter vorliegt. Die Art der Explosion der beiden entzündeten Patronen läßt darauf schließen, daß man durch den ersten „Schuß" den Betriebsführer an die Thür locken und dann der Gefahr aussetzen wollte, durch die zweite sich inzwischen entzündende Patrone getödtet zu werden. Manger war aber nicht zu Hause und seine mit ihren Kindern allein anwesende Frau wagte vor Schrecken sich nicht von der Stelle. Die Angst hat sie gerettet; denn wäre sie hinausgeeilt, so würde sie schwerlich mit dem Leben davongekommen sein. Am Thatorte wurden Stücke von Einmachgläsern, sowie Lehmreste aufgefunden Der Schaden an dem Hause Mangers ist unbedeutend. Nur die Hausthür, sowie sämmtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Frankreich.

Paris, 4. April. Die Abberufung des Msgr. Ferrata, des päpstlichen Nuntius in Paris, soll nach einer Meldung der „Pol. Korr." grundsätzlich entschieden sein. Der französische Botschafter beim Vatikan, Graf Lefebvre de Behaine dessen Ankunft man in Paris in den ersten Tagen erwartet, soll vertrauliche Vorschläge bezüglich der Ersetzung des päpstlichen Nuntius durch eine andere Persönlichkeit überbringen. Msgr. Ferrata fällt als Opfer der „Fronde" der französischen Bischöfe gegen die Politik der Kurie. Als dem Bischof Gouthe-Soulard wegen seiner Unbotmäßigkeit gegen die Verordnung des Kultusministers der Prozeß gemacht wurde, hielten jene französischen Bischöfe, welche die vom Kardinal Lavigerie eingeleitete Politik der Kurie mißbilligten, bei Msgr. Ferrata geheime Unterredungen ab; Msgr. Ferrata hoffte bei dieser Stellungnahme, daß die Nebenströmung im Vatikan, welche die Kurie von Frankreich abzudrängen sucht, sich mächtig erweisen werde. Diese Hoffnung war trügerisch. Msgr. Ferrata muß Paris verlassen und der Kardinal Foulon, welcher vor einigen Tagen aus Rom nach Paris zurückgekehrt ist, hat vom Papste den Auftrag erhalten, den französischen Bischöfen die ausdrücklichen Rathschläge im Sinne des Anschlusses an die Republik zu erneuern.

Paris, 5. April. Ravachol hat bei seinen Vernehmungen weitere Aufschlüsse über die von ihm angewandten Sprenggeschosse gegeben. Für die Rue de Clichy hatte er eine ganz eigenartige Bombe angefertigt. Er hatte in eine kleine Kiste fünfzehn Patronen mit Dynamit und einem andern Sprengstoff geladen, den er selbst erfunden haben will und den die Anarchisten angeblich „Sebastine" nennen. Ravachol betrat ganz offen das Haus in der Rue de Clichy. „Ich stieg ruhig", so erzählt er, „bis zum zweiten Stock hinauf und begegnete auf der Treppe Niemandem. Ich legte mein Sprenggeschoß auf den Boden nieder, zündete die Lunte an und ging, ohne mich zu beeilen, hinunter, denn ich wußte, daß ich Zeit hatte, mich zu entfernen, ehe die Bombe zerplatzte. Ich entfernte mich durch die Rue Moncey. Nach der Explosion ging ich nach der Rue de Clichy zurück und mischte mich unter die Neugierigen. Ich blieb unter der Menge, die nicht sehr zahlreich war, bis $9^1/_2$ Uhr Morgens, dann ging ich fort." Wenn dem wirklich so ist, so befand er sich mitten in einer Schaar von Schutzleuten. Daß diese ihn nicht erkannten, darf aber nicht wundern, da die Polizeipräfektur keine Photographie Ravachols besaß. In seinem ersten Verhör hatte Ravachol behauptet, von dem in Soisy-sous-Etiolles gestohlenen Dynamit sei nichts mehr übrig, gestern dagegen erklärte er, einige seiner Gesinnungsgenossen seien noch im Besitz desselben, weigerte sich aber, deren Namen zu nennen. Falls sie übrigens, fügte er hinzu, aus Furcht vor Haussuchungen die Sprengstoffe vernichtet hätten, so seien sie doch im Besitz des Rezeptes, um die Sprenggeschosse wiederherzustellen. Man will jetzt die Untersuchung gegen Ravachol beschleunigen, damit das Todesurtheil womöglich noch vor dem 1. Mai gesprochen wird und als Abschreckungsmittel dienen kann. Der Kellner L'herot ist noch immer der Held des Tages. Er empfängt nach wie vor allerlei Geldspenden und hat heute einem meiner Bekannten versichert, daß seine Einnahme seit der Entdeckung Ravachols sich bereits auf mehr als 5000 Franks belaufe. Sehr sicher fühlt er sich aber nicht, und er lebt in der fortwährenden Besorgniß, daß die Anarchisten sich an ihm rächen werden. Die Polizei hat ihn jedoch unter ihren väterlichen Schutz genommen und er wird bei allen Ausgängen von einem wohlbewaffneten Geheimpolizisten begleitet. Auch die Kneipe am Boulevard Magenta, wo L'herot angestellt ist, wird Tag und Nacht aufs sorgfältigste überwacht. L'herots Schwager aber, der Besitzer der Wirthschaft, soll trotz der unerwarteten Einnahmen, die er jetzt hat, in Folge der vielen Drohbriefe in einen Zustand so hochgradiger nervöser Erregung versetzt worden sein, daß er sein Geschäft verkaufen will, denn er habe, wie er sagt, keine Neigung, den „Martertod" für die Bourgeoisie zu erleiden. Man verübelt es übrigens von vielen Seiten dem Untersuchungsrichter Athalin, daß er die Prahlereien Ravachols in den Zeitungen veröffentlichen läßt, ohne sie auf das gebührende Maß zurückzuführen. Ravachol weiß, daß er ein verlorener Mann ist und hat selbstverständlich jetzt nur noch das eine Interesse, sich den Anschein zu geben, als ob er als Martyrer für eine Sache und nicht als das, was er ist, als verworfener Verbrecher in den Tod ginge. — In Nancy — die deutsche Form Nanzig ist übrigens unter den Elsässern die allein gebrauchte — herrscht seit gestern Abend ungewöhnliche Aufregung. Den dortigen Bischof Turinaz ließen wahrscheinlich die Lorbeern, die der Pater Le Moigne in dem Kirchenstreit in St. Merri davongetragen, nicht schlafen; er bestieg deshalb selbst die Kanzel, um die Lösung der sozialen Frage in die Hand zu nehmen. Die Versammlung war sehr erregt, aber man ließ den Bischof $^3/_4$ Stunden lang sprechen. Dann aber entstand ein furchtbarer Kampf zwischen den Klerikalen und den „Gottlosen". Die Kirchenstühle flogen umher, die Heiligenbilder und werthvolle Kunstgegenstände in der Kirche wurden zertrümmert, 5 Personen verwundet. Während des Kampfes schrie der Bischof in die tobende Menge hinein: „Ich bin hier der Herr im Hause. Ich will zu den Arbeitern sprechen und ich werde zu ihnen sprechen. Die bösen Geister werden mich nicht beeinflussen." Diese Worte wirkten natürlich wie Oel auf Feuer und der Bischof mußte schließlich mit seinem geistlichen Gefolge flüchten. Der streitbare Bischof wollte heute Abend den Kampf wieder aufnehmen, man soll ihm aber unzweideutig klar gemacht haben, daß man die Drohung des Ministerpräsidenten Loubet wahr machen und die Kirche schließen werde. (Da von neuen Skandalen bis jetzt nichts verlautet, so ist anzunehmen, daß der Bischof als der klügere nachgegeben hat.)

Paris, 7. April. (W. T. B.) Das Organisationskomitee für die Kundgebungen am 1. Mai beschloß in einer gestern abgehaltenen Sitzung, daß keine Abordnung an die öffentlichen

Gewalten geschickt werde, ein einziges großes internationales Meeting solle an dem betreffenden Tage abgehalten werden, unbeschadet korporativer Vereinigungen. Am Abend solle keine Kundgebung auf der Straße veranstaltet werden.

Paris, 7. April. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach beschloß die Regierung, zur Verstärkung der Truppen in Dahomey einen Kredit im Betrage von 2,925,000 Franks zu verlangen.

Spanien und Portugal.

Valencia, 25. März. Während man sich gestern beinahe verloren wähnte, sich in heftigen Klagen gegen die Unthätigkeit, um nicht zu sagen Unfähigkeit der Regierung erging und ungestüm deren Neubildung forderte, ist heute das Bild wie umgewandelt. Was gestern in den schwärzesten Farben erschien, glänzt heute in rosafarbenem Lichte. Und welcher Umstand hat dieses Wunder bewirkt? Es ist das plötzliche Steigen der Renten von 60 auf 64 und das Fallen des Goldaufgeldes von 22 auf 18. Ruhige Beobachter sind geneigt, diese Erscheinung als einen natürlichen Rückschlag gegen die zu weit getriebene Baisse zu betrachten, von anderer Seite werden ziemlich weit hergeholte Gründe dafür angeführt. Nach einer sehr verbreiteten Anschauung dagegen soll vor allem die Hoffnung auf Vorlage eines Gesetzentwurfs dabei mitgewirkt haben, der den Eisenbahngesellschaften eine Erhöhung von 12 Prozent für die Eilgutfracht und für die Personentarife erster Klasse zugesteht, wogegen jene in Gewährung von Ausnahmetarifen für einige Massengüter (Kohlen, Guano, Eisenerz) und in die Aufhebung bestimmter Vorrechte bei Verzollung von Eisenbahnmaterial willigen. Einen andern Grund erblickt man in dem günstigen Fortschreiten der Kommissionsarbeiten, die zu immer weitern Ersparnissen im Budget führen. Jetzt hat sich auch der Kriegsminister endlich zu einer allmäligen Tilgung der überflüssigen höhern Stellen im Heere bereit erklärt, die in der That sehr am Platze ist, denn Spanien unterhält bekanntlich für seinen Aktivbestand einen viel zu großen Generalstab und eine zu zahlreiche Generalität. Schließlich wird die Wiederaufnahme der Besprechungen, um mit Frankreich zu einem modus vivendi in der Handelsvertragsfrage zu gelangen, mit der günstigern Stimmung der Börse, auf die gegenwärtig alle Blicke gerichtet sind, in Zusammenhang gebracht. Und zwar heißt es, daß die Anregung dazu von französischer Seite ausgegangen ist. Man glaubt, daß Ribot den französischen Minimaltarif und eine kleine Erhöhung der zulässigen Graduation für spanischen Wein angeboten, dagegen einen neuen Konventionaltarif von Spanien gefordert habe. Jedenfalls geht man nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Verhandlungen, die diesmal in Madrid geführt werden sollen, von dieser Grundlage ausgehen. — Eine in Malaga erscheinende Zeitung will gehört haben, daß die Garnison daselbst verstärkt werden soll, um jeden Augenblick einige Bataillone nach Afrika hinüberwerfen werfen zu können, falls, wie es den Anschein habe, die eine oder die andere Großmacht in Marokko etwas zu unternehmen gedenke.

Großbritannien und Irland.

London 7. April. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Times" aus Buenos-Ayres hat die Regierung allen politischen Parteien die Bildung von Wahlkomitees gestattet. Man glaubt, die Radikalen beabsichtigen neue Ruhestörungen.

Aus Teheran melden die „Times", daß die Cholera in Herat im Abnehmen begriffen sei; überhaupt beständen Zweifel über die wirkliche Natur der Epidemie.

Serbien.

Belgrad, 6. April. Eine heute hierselbst erschienene Broschüre, betitelt „Die letzten sechs Jahre der serbischen Geschichte", deren Verfasserinnen Prinzessin Ghika, Schwester der Königin Natalie, und Frau Danitsch, Ehrendame der Königin, sind, wurde sofort nach ihrem Erscheinen wegen Veröffentlichung geheimer Dokumente und Beleidung des Regenten Ristitsch konfiszirt.

Die Geheimsitzung der Skupschtina dauert fort. Heute gab Paschitsch ein längeres Exposee über die beantragten Steuerzuschläge zu Heereszwecken. Dieselben sollen 22 Prozent betragen und auf Grund derselben eine Anleihe von 40 Millionen aufgenommen werden.

Belgrad, 7. April. (W. T. B.) So viel hier verlautet, steht eine Anzahl der bulgarischen Flüchtlinge im Begriff, das serbische Territorium zu verlassen.

Türkei.

Konstantinopel, 7. April. (W. T. B.) Die „Agence de Constantinople" erfährt, die von ihr signalisirte, anscheinend aufgegebene Abänderung des Investiturfermans für den Khedive sei in letzter Stunde doch beibehalten worden, wenngleich in anderer Form. Der Ferman zitire die früheren Fermans aus den Jahren 1841 und 1865, welche das egyptische Gebiet auf das heutige Territorium in Afrika beschränkten. Hierdurch sei die Streitfrage, ob die Halbinsel Sinai ein unmittelbares Besitzthum der Türkei bilde, kurzweg zu Gunsten der Türkei entschieden.

Afrika.

Kairo, 6. April. (W. T. B.) Die feierliche Ueberreichung des Investitur-Fermans ist verschoben worden. Der Ferman enthält angeblich einen Passus, nach welchem die Sinai-Halbinsel als türkisches Territorium zu betrachten ist, was auch bisher unbestritten war, dagegen ist in dem Ferman nicht gesagt, daß, wie bisher, die von der Türkei den Egyptern auf der Sinai-Halbinsel eingeräumte Verwaltung fortbestehen soll. Die Investitur wird nach dem Rathe der egyptischen Staatsmänner vom Khedive erst dann angenommen werden können, wenn die Türkei nochmals die bündige Erklärung abgegeben hat, daß sie die egyptische Verwaltung auf der Sinai-Halbinsel anerkennt, wie dies erst vor Kurzem geschehen ist, obwohl, wie bemerkt, der Ferman eine diesbezügliche ausdrückliche Erwähnung nicht enthält. Der Khedive soll sich an die Mächte mit dem Ersuchen gewendet haben, sich bei dem Sultan für die Einbegreifung der Halbinsel Sinai in das egyptische Territorium in offiziöser Weise zu verwenden.

Amerika.

Newyork, 7. April. (W. T. B.) Bei den Staatswahlen im Staate Rhode Island siegten die Republikaner.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. April. Zu einer Zeit, wo im Reichstage die Ausdehnung des allgemeinen Krankenversicherungszwanges auf Handlungsgehülfen und die Einführung freier ärztlicher Behandlung bei den freien Hülfskassen lebhaft diskutirt worden ist, hat die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig ihren sehr ausführlichen und deshalb gerade jetzt recht interessanten Geschäftsbericht für 1891 herausgegeben. Obgleich diese Kasse über ganz Deutschland verbreitet ist, denn ihre 8389 Mitglieder vertheilen sich auf 909 Orte — in 157 Orten befinden sich Zahl- und Verwaltungsstellen — gewährt dieselbe bereits seit 2½ Jahren ärztliche Behandlung und Arznei in natura und zwar bei freier Arztwahl. Für erwerbsfähige Patienten wurden demgemäß allein 35,756.33 Mark an Arzthonoraren und Arzneien, für erwerbsunfähige Kranke aber 91,913 55 Mark Krankengeld, sowie 5320 Mark Begräbnißgeld in einem Jahre ausgezahlt. Nicht weniger als 5466 Erkrankungen sind 1891 zur Anmeldung gekommen, von denen 1746 mit Erwerbsunfähigkeit verbunden waren, die in 189 Fällen die Dauer von 6 Wochen überschritt. Als bemerkenswerthe Kassenleistungen für eine Krankheit sind u. A. genannt 1365 Mark Krankengeld, 143 60 Mark Arzt und Arznei, sowie 250 Mark Begräbnißgeld. Die Kasse gewährt allerdings auch dem Kaufmannsstande wirklich angemessene Unterstützungen, nämlich ein Krankengeld von täglich 1½, 2, 3, 4 und 5 Mark für die Dauer von 26 Wochen zum vollen und event. weitere 26 Wochen zum halben Betrage und ferner, ohne besondere Beitragszahlungen, für den Fall des Todes ein Begräbnißgeld bis 300 Mark. Die Beitragssätze sind durchaus mäßig, die hohen Kassenleistungen aber werden durch einen Reservefond von 130,000 Mark sichergestellt. Im Jahre 1891 hat die Kasse 2507 neue Mitglieder aufgenommen und jedenfalls kann allen, dem Versicherungszwange unterliegenden Handlungsgehülfen der Beitritt zu dieser bedeutendsten kaufmännischen Hülfskasse nur empfohlen werden.

— Der Sonntagsnummer unseres „Stettiner Tageblatts" wird eine längere Bekanntmachung betreffend die Ausführungs-Bestimmungen im Königreich Preußen zur neuen Gewerbeordnung beiliegen. Bei dem großen Interesse, welche diese Bestimmungen für alle Arbeiter und Arbeitgeber haben, erlauben wir uns, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen.

— Am Montag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr, giebt unsere beliebte Sängerin Fräulein Gadski in der Abendhalle noch ein Abschiedskonzert vor ihrer Abreise nach Berlin. Auch Herr Liepe, Herr Schröder und Frl. Ippen haben ihre Mitwirkung dabei zugesagt.

* Auf der Fahrt von Magdeburg bis nach hier gerieth vorgestern ein mit mehreren Kähnen im Schlepptau versehener Dampfer bei Saathen plötzlich auf Grund, wobei einer der Kähne gegen den Dampfer stieß und ihm den Vordersteven zerbrach, sodaß er sich schnell mit Wasser füllte und in Folge dessen sank. Ein Theil seiner Ladung, aus Zucker und Zichorien bestehend, konnte bereits gestern in einen Kahn gebracht werden.

* Der Kahnschiffer Karl Schebitz hatte sich gestern Vormittag beim Verholen seines Kahnes in der Nähe der langen Brücke das linke Bein gebrochen, so daß er per Wagen nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden mußte.

* Bei noch bester Gesundheit und Rüstigkeit beging gestern Herr Rentier W. Albrecht hierselbst mit seiner Gattin im Kreise der nächsten Verwandten das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Zu diesem Ehrentage erhielt das Jubelpaar zahlreiche Telegramme und Glückwunschschreiben, sowie auch Geschenke. Herr Prediger D. Lülmann, welcher am Nachmittag in der am Viktoriaplatz befindlichen Wohnung die Einsegnung vollzog, überreichte auch dem Jubilar die ihm von Sr. Majestät verliehene silberne Ehejubiläums-Medaille.

* In seiner gestrigen Abendnummer veröffentlicht der „Reichsanzeiger" die Ernennung des bisherigen Landraths Thon aus Goslar zum Polizei-Präsidenten in Stettin.

* Dem Einführer des diplomatischen Korps und Mitglied des Ober-Zeremonien-Amts, Kammerherrn v. Usedom, ist die Erlaubniß zur Anlegung des Komthurkreuzes mit dem Stern des Ordens der königlich würtembergischen Krone ertheilt.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 7. April. Am letzten Kreisabend am 1. d. Mts. gedachte Herr Rittmeister v. Thadden-Trieglaff in warmen Worten des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf den Alt-Reichskanzler auf, in welches die Versammlung drei Mal kräftig einstimmte. Außerdem wurde eine Adresse an den Fürsten unterzeichnet. — Obgleich heute sehr schönes Wetter herrschte, war der Vieh- und Pferdemarkt doch nicht so stark besucht, wie man erwartet hatte, was wohl seinen Grund in dem starken Beginn der landwirthschaftlichen Arbeiten hat, die hauptsächlich die Landleute vom Besuch des Marktes abgehalten haben. Von Beamten der Pferdebahnen wurden wieder Ankäufe gemacht, doch war der Handel im Ganzen nur schwach. Die Preise waren sowohl für Pferde, wie für Rindvieh hoch, doch war von letztgenannter Viehgattung nur wenig Auftrieb vorhanden, da die Händler gute Kühe für sehr hohe Preise schon vor den Märkten wegkaufen und mit der Bahn wegsenden.

Kunst und Literatur.

Dr. Ulm, **Der kundige Steuer-Reklamant.** Eine Anleitung für alle Stände zur vorschriftsmäßigen und Erfolg versprechenden Abfassung von Reklamationen gegen die Einkommen-, Gewerbe-, Grund-, Gebäude- und Kommunalsteuer mit vielen Reklamationsformularen.

11. unter Berücksichtigung des preuß. Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 umgearbeitete Auflage. Leipzig, Verlag von Gustav Weigel. Preis Mark 1,50.

Ulm's Steuer-Reklamant ist uns ein alter Bekannter. Das Buch ist in sämmtlichen Provinzen Preußens und allen anderen Bundesstaaten, die Einkommensteuer haben, verwendbar. Die häufigen neuen Auflagen sprechen wohl am besten für seine außerordentliche Brauchbarkeit und Beliebtheit. [59]

Vermischte Nachrichten.

— In den Tagen vom 22. bis 23. Juni d. J. findet in Metz im Elsaß der fünfzehnte deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband", der jetzt eine große Zahl von Fleischer-Innungen in allen Theilen Deutschlands vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Tagesordnung dieses Verbandstages weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesammtpublikums ist. Mit diesem Verbandstage ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaarenfabrikation verbunden. Ueber den Werth und Nutzen der Ausstellung haben die vorhergegangenen Ausstellungen in Gotha, Nürnberg, Bremen, Hamburg, Breslau, Köln, Stuttgart, Magdeburg, Görlitz, Krefeld, Braunschweig, Wiesbaden, Danzig und Schwerin keinen Zweifel gelassen; dieselben sind für Produzenten wie Konsumenten von gleichem Werth. Die Geräthe und Werkzeuge der Fleischer finden im kleineren Maßstabe fast in allen Haushaltungen Verwendung und bieten des Neuen und Interessanten viel. — Auskunft ertheilt gern die Expedition der „Deutschen Fleischer-Zeitung" (Amtl. Organ des deutschen Fleischer-Verbandes), Berlin SW., Wilhelmstraße 119—120.

— Die Versuche, Austernbänke in der Ostsee anzulegen, sind wiederum als gescheitert zu betrachten. Von den fünfzigtausend Austern, welche vor nicht zu langer Zeit aus der Nordsee genommen und in der Ostsee ausgesetzt wurden, sind nur wenige noch am Leben. Die Fischer, welche den Austernbestand kontrollirten, berichteten, daß sie mit wenigen Ausnahmen nur leere Austernschalen an der Aussetzungsstelle aufgefunden hätten. Die Austern sind nicht nur Lieblinge der Gourmets, sondern selbst Feinschmecker, und der geringe Salzgehalt des baltischen Meeres trägt Schuld daran, daß die Austernzucht in diesem Gewässer trotz aller Versuche fehlschlägt.

— Ueber den Lebensmittelverbrauch in Paris im Jahre 1890 veröffentlicht die „Statistische Korrespondenz" nach dem Verwaltungsbericht der Seinepräfektur eine Reihe statistischer Daten. Danach entfiel auf den Kopf der 2,344,550 Seelen betragenden Bevölkerung von Paris ein Nahrungsmittelverbrauch von 146 Kg. Brod, 13 Kg. Fisch, 4088 Kg. Austern, 11,472 Kg. Geflügel und Wild, 75,621 Kg. Fleisch- und Wurstwaaren, 8501 Kg. Butter, 2,75 Kg. Käse, 9520 Kg. (190 Stück) Eier, 7302 Kg. Salz, 203 Liter Wein, 3,04 Liter Cider, 11,67 Liter Bier. Die Oktroi-Einrichtungen der französischen Hauptstadt ermöglichen derartige Durchschnittsberechnungen über den Lebensmittelverbrauch. Selbstverständlich sind an diesem die zahlreichen, vorübergehend in Paris anwesenden Fremden mitbetheiligt; der Verbrauch der Wohnbevölkerung von Paris stellt sich daher thatsächlich etwas niedriger, als hier angegeben. — Für Berlin liegen die bezüglichen Zahlen nicht vor. Nach dem „Statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin" entfielen 1888 auf den Kopf der Berliner Bevölkerung 14,42 Kg. Fisch, 76,9 Kg. Fleisch, 187,5 Stück Eier, nur 8,19 Liter Wein, aber 194,24 Liter Bier.

— Die verheerende Feuersbrunst, welche am vergangenen Sonnabend in New-Orleans wüthete, brach in einigen Ballen Baumwolle aus, welche auf dem Bürgersteig in der Front-Straße vor einer feuersicheren Presse lagen. Es wehte ein heftiger Wind, und die Baumwolle war so trocken, daß sie sofort in Flammen stand. Auch die in dem Gebäude liegende Baumwolle brannte wie Zunder. Es lagerten 10,000 Ballen in der Presse. Bald erreichten die Flammen auch die obere Presse, in welcher sich 50,000 Ballen Baumwolle befanden. Der Wind trug die Funken darauf nach der Independence-Presse hinüber, und bald brannte der ganze Platz. Auf dem Hofe der Presse lagen 1,000 Ballen. Schließlich fing auch die Orleans-Presse Feuer. Die 20,000 Ballen derselben brannten völlig auf. Die Pressen galten sämmtlich als feuersicher, bewährten sich aber nicht. Der Schaden wird auf 150,000 Dollar geschätzt. Die Ursache des Feuers ist wahrscheinlich ein von einer Zigarrette in die Baumwolle gefallener Funke.

Graudenz, 6. April. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte das Schwurgericht heute den Schuhmachergesellen Gustav Kinderleit aus Tilsit, welcher am 6. November 1891 die siebzigjährige Ortsarme Leitkipp in Schwetz und deren elfjährige Enkelin Wahnke, weil ihn erstere nicht heirathen wollte, ermordet hatte, zum Tode.

Stuttgart, 6. April. Aus dem Luftkurort Schömberg wird eine große Feuersbrunst gemeldet; 15 Wohn- und 10 Nebengebäude sind eingeäschert.

London 4. April. Unter entsprechenden Formalitäten wurden am Sonnabend die im Eichamt in Old Palace Yard befindlichen Normalmaße und Gewichte mit den Originalen verglichen. Die letzteren sind im Parlamentsgebäude unter der Treppe, die von der Centrallobby nach den Ausschußzimmern führt, eingemauert. Handwerker hatten schon den sicheren Schrein geöffnet, als der Sprecher Peel, begleitet vom Präsidenten des Handelsamts, Sir M. Hicks-Beach, dem ersten Kommissär der öffentlichen Arbeiten, Plunket, Mr. Cheney, dem ersten Wardein der Normalmaße und Anderen, den Kasten, worin sich die Maße befinden, hervorzog. Dann ging es an die Prüfung. Man hätte bei dem Vergleich mit dem 38 Zoll langen und 1 Zoll im Geviert messenden Stabe selbst eine Abweichung von einem hunderttausendstel Theil eines Zolles mit der Spiegelablesung erkennen können. Mr. Cheney konnte erklären, daß sich das Normalmaß des Eichamtes wohl erhalten habe. Das Originalgewicht bildet ein kleiner 1,35 Zoll hoher Zylinder von 1,15 Zoll im Durchmesser. Bei diesem wird die allergrößte Vorsicht beobachtet. Das Gewicht befindet sich in einer vergoldeten Silberkapsel und diese liegt wiederum in einem Messingkästchen, das in einem Mahagonikasten ruht. Die Wägung wurde in luftleerem Raume wieder mittelst Spiegelablesung vollzogen, die auch ein zehntausendstel Theil eines Grans verrathen hätte. Auch in diesem Falle wurde das Gewicht des Eichamtes für richtig befunden. Darauf hielt Sir M. Hicks-Beach eine kleine Schlußansprache und vertagte das Meeting auf 20 Jahre.

Börsen-Berichte.

Posen, 7. April. Spiritus loko ohne Faß (50er) 58,00, do. loko ohne Faß (70er) 38,50. Fester. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 7. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,70. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,15. Fest. Brodraffinade I. 29,25. Brodraffinade II. 28,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 13,55 G., 13,60 B., per Mai 13,77½ bez., 13,80 B., per Juni 13,95 bez., 13,97½ B., per Juli 14,10 bez., 14,12½ B. — Ruhig.

Köln, 7. April, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per Mai 19,85, per Juli —,—. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per Mai 20,85, per Juli —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 55,90 per Oktober 54,30. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 7. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Anfangsbericht.) Good average Santos per April 63,50, per Mai 63,75, per September 61,50, per Dezember 60,00. — Matt.

Hamburg, 7. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per April 13,57½, per Mai 13,80, per August 14,22½ per Oktober 12,90. — Ruhig.

Pest, 7. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko —,—, per Frühjahr 9,45 G., 9,47 B., per Mai-Juni 9,19 G., 9,21 B., per Herbst 8,50 G., 8,52 B., Hafer per Frühjahr 5,73 G., 5,75 B. Neumais per Mai-Juni 5,16 G., 5,18 B. Kohlraps 12,45 G., 12,50 B. — Wetter: Schön.

Paris, 7. April. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl träge, per April 51,40, per Mai 51,90, per Mai-August 52,70, per September-Dezember 53,70. — Spiritus beh., per April 45,75, per Mai 44,75, per Mai-August 44,50, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Schön.

Paris, 7. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per April 51,50, per Mai 52,50, per Mai-August 53,50, per September-Dezember 55,25. — Mehl beh., per April 51,40, per Mai 52,00, per Mai-August 52,80, per September-Dezember 53,80. — Spiritus fest, per April 45,75, per Mai 45,00, per Mai-August 44,75, per September-Dezember 40,75.

Havre, 7. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 83,50, per September 78,75, per Dezember 77,00. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, 7. April. Die Bürgermeister der großen Städte Westpreußens beabsichtigen einen westpreußischen Städtetag ins Leben zu rufen.

Die Aufregung über das Verschwinden des Direktors der Dirschauer Kreditgesellschaft Wilhelm Preuß, der in allgemeinem Ansehen stand, ist im Wachsen begriffen, da bedeutende Defraudationen befürchtet werden. Die Höhe derselben ist noch nicht festgestellt und vorläufig nur konstatirt, daß hier Werthpapiere von über 30,000 Mark verpfändet worden sind. Das Geschäftslokal in Dirschau ist polizeilich geschlossen.

Wilhelmshafen, 7. April. Das Panzerfahrzeug „Beowulf", Kommandant Kapitän z. S. Prinz Heinrich von Preußen, wird, bevor es der Manöverflotte angereiht wird, morgen zu einer ersten Probefahrt, voraussichtlich nach Helgoland, in See stechen. An der Probefahrt nimmt ein großes Gefolge Theil.

Prag, 7. April. Wie das „Prager Tagblatt" meldet, stellte die gesammte Arbeiterschaft der Spinnerei Berndörfer, Benedikt und Mauthner in Nachod wegen Lohndifferenzen die Arbeit ein.

Brüssel, 7. April. Acht hier verhaftete französische Anarchisten sind auf der Grenzstation Quewy den französischen Behörden übergeben worden. Die Verhaftungen von Anarchisten dauern in allen Arbeiter-Zentren fort.

Rom, 7. April. Nach dem „Esercito" werden alle Altersklassen der Armee, von 1871 an, im Ganzen hunderttausend Mann, verabschiedet.

In Faenza wurde ein kleines Dynamit-Depot entdeckt.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 7. April. Der Hamburger Dampfer „Hansa" von Hamburg nach Tilbury bestimmt ist nach einer Kollision mit dem Bremer Dampfer „Falkenburg" in der vergangenen Nacht in der Nordsee gesunken. Von der 20 Personen betragenden Besatzung sind 7 ertrunken. Die „Falkenburg" ist stark beschädigt in Delfzyl eingelaufen.

Wien, 7. April. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Belgrad gemeldet, in der Regentschaft nahestehenden Kreisen werde die angebliche Absicht des Regenten Belimarkovic, aus der Regentschaft auszuscheiden, entschieden bestritten.

Prag, 7. April. Landtag. Bei der fortgesetzten Budgetdebatte bezeichnete Werunsky (Deutscher) die Wiederaufnahme des Ausgleiches als eine Staatsnothwendigkeit. Graf Harrach und Prinz Lobkowitz sprachen die Ueberzeugung aus, das der Ausgleich zu einem späteren Zeitpunkte zu Stande kommen werde. Der Jungczeche Herold äußerte, das böhmische Volk bilde nach der geographischen Lage Böhmen einen mächtigen Wall gegen die gefährlichen Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes und müsse daher für seine große Aufgabe entsprechend vorbereitet werden.

Lissabon, 7. April. Aus einer soeben erschienenen offiziellen Statistik erhellt, daß bis zum Jahre 1889 Frankreich nach England die zweite Stelle im Außenreichshandel Portugals eingenommen, diesen Platz aber nunmehr an Deutschland abgetreten hat. Der Werth des portugiesischen Handels mit Deutschland betrug im Jahre 1890 41½ Millionen Mark.

Korfu, 7. April. Der Präfekt hat den hiesigen Oberrabbiner verständigt, daß während der jüdischen Osterfeiertage für den Schutz der Bewohner des Judenviertels durch genügend starke Gendarmerie-Piquets gesorgt werden wird.

Wetteraussichten für Freitag, den 8. April 1892.

Etwas kühleres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. April, + 0,49 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 6. April, + 3,04 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt 6. April, + 1,43 Meter. — **Oder** bei Breslau, 6. April, Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 0,89 Meter. — **Warthe** bei Posen, 6. April, + 2,30 Meter. — **Netze** bei Usch, 4. April, + 1,90 Meter.

Berlin, den 7. April 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106 80 B
do. do.	3½%	99,80 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 B
do. do.	3½%	99,80 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,40 b
do. do.	4%	——
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96 00 B
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	96 90 B
Westpr. Pr.-Obl	3½%	94,90 B
Berliner Pfdbr.	5%	123 40 b
do. do.	4½	111 40 b
do. do.	4%	104,00 bG
do. do.	3½%	98 20 b
Kur.- u. Neumärk	3½%	98,50 b
do. neue	3½%	96 40 b
do.	4%	——
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	——
do.	3½%	96,25 b
do.	3%	84 20 b
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	95,00 B
Pommersche do.	3½%	96,00 bG
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,80 bB
do. do.	3½%	95,70 B
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	——
Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	95,70 G
Westfälisch. do.	4%	102 00 G
do. do.	3½%	——
Westpr. rittersch.	3½%	95 10 B
Hannover. Rtbr.	4%	102 75 b
Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	102,75 bB
do. do.	3½%	96,80 G
Posensche do.	4%	102,70 B
Preußische do.	4%	102,70 B
Rh.u.Westf. do.	4%	103,40 b
Sächsische do.	4%	102 75 G
Schlesische do.	4%	102,75 G
Schl. Holst. do.	4%	102 75 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	——
Bayerische Anl.	4%	106.40 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 50 G
Hamburg. Rente	3½%	97 50 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,40 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,50 b
Bayer.Präm.-Anl.	4%	140 00 B
Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	135,50 B
Meininger 7 Guld.-Loose		27 75 G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	41 40 bB
Bukarest.Stadt-A.	5%	94 40 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	31,75 b
Egyptische Anl.	3%	——
do. do.	3½%	90,20 G
Italienische Rente	5%	88 75 b
Mexican. Anleihe	6%	82 50 bB
do. do. 20 L. St.	6%	84,75 b
Newy.Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	95 50 bG
do. Papier-R.	4⅕%	81 60 G
do. do.	5%	——
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80.7 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123.00 B
do. Cred. 100 1858	—	334 50 b
do. 1860er Loose	5%	125 30 b
do. 1864er Loose	—	321,50 bG
Rum. St.-A.Obl.	5%	101,25 b
Rum. St.-A.Obl.	5%	101.30 b
do. do. amortb.	5%	97 90 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	92,90 bG
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	103,60 b
do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	——
do. Präm.-A. 1864	5%	155.50 G
do. do. 1866	5%	148 50 G
do. Bodencr. neue	4½%	95 80 G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,75 B
do. Rente	5%	8[illegible] ,00 bG
do. do. neue	5%	80 20 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	93 25 b
Ungarische Papier-Rente	5%	87 75 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	45,50 B
Frankf. Güterb.	4%	77 75 b
Lübeck-Buchen	4%	146 10 b
Mainz-Ludwigh.	4%	114 80 b
Marb.-Mlawka	4%	57 40 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 80 b
Ostpr. Südbahn	4%	74 25 bB
Saalbahn	4%	29 60 bG
Stargard-Posen	4½%	101 80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	122 90 b
Baltische Eis	3%	—,—
Dux-Bodenbach	4½	241,00 bB
Gal. Carl-Lud.	4%	91,10 b
Gotthardbahn	4%	141 60 b
It. Mittelm.-B.	4%	91,00 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,50 b
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	——
do. Nordwb.	5%	——
do. Lit.B.Elbth.	4%	164 60 b
Südöst. (Lomb.)	4%	42 5 b
Warschau-Ter.	5%	99 50 b
do. Wien	4%	——

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	110 10 G
Marb.-Mlawka	5%	105 40 b
Ostpreußische Südbahn	5%	103 70 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 25 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	——
do. Starg.-Pos.	4%	101 80 b
Saalbahn	3½%	94 40 G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 80 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 40 G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83 60 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,25 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,30 B
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	86 00 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106 90 bB
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60 50 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	——
Brest-Grajewo	5%	94 10 G
Charkow-Asow g.	5%	——
do. in Livr. Sterl.	5%	——
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—
Gr. R ss. Eisenb. g	3%	——
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97.00 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	84 50 b
Kursk-Charkow g.	4%	——
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85 30 b
Kursk-Kiew gar.	4%	87.10 G
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	88 60 bG
do. Smolensk. g.	5%	99 00 bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	85,20 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	87,10 bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98 80 b
Rybinsk-Bologye	5%	88 25 G
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	89 60 b
Transkaukasisch. g.	3%	75,60 b
Warschau-Terespol	5%	99,10 b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 20 b
Wladikawkas gar.	4%	89.20 G
Zarskoe-Selo	5%	88,10 G
Northern Pacific II.	6%	111,60 G
Oregon Railway Nav.	5%	95 80 b

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,00 bB
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 75 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,30 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111 40 b
do. do. do.	4%	101,50 bG
do. do. conv.	4%	101,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——
do. do. do.	3½%	92,50 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 60 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 60 bB
Pr.B.Cr.unkündb. (rz. 110)	5%	113 5 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 75 G
Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 60 b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,90 B
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	——
do. do. (rz. 110)	4½%	——
do. do. (rz. 100)	4%	103,60 bG
do. do.	3½%	93,80 G
do. do. Com. Obl.	3½%	93,80 G
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	——
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 60 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	101,50 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100.60 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
do. do. (rz. 110)	4½%	103 60 b
do. do. (rz. 110)	4%	100 50 bG
do. do. (rz 100)	4%	100,00 bB

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1891	Kurs
Bk.f.Spr.-Prd.H.	—	58,25 bG
Berliner Cassenver.	8¼	131,60 G
do. Handelsges.	9½	138 25 B
do. Prod.-Hdl.	—	116 50 G
Bresl. Disc.-Bank	9	92 25 bB
Darmstädter Bank	9	——
Deutsche Bank	10	159,75 bB
Dtsch. Genossensch.	8	119 50 bG
Disc.-Command.	11	188 40 b
Dresdner Bank	10	138 40 b
Nationalbank	8	114 40 b
Pomm. Hyp. conv.	6	110,25 G
Pr. Centr. Bod.	10	150,00 bG
Reichsbank	8½	148,80 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	121 60 bG
Bochum. Bgw. A.	6	48 10 bG
do. Gußstfab.	—	119 25 b
Bonifacius	13⅓	96 50 bG
Borussia Bergw.	—	7,25 bG
Donnersmarckh.	6	75,8. bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	58 75 b
Gelsenkirchener	12	132 10 b
Harkort Bergw.	—	130,00 G
Hibernia	10	119 75 b
Hörder Bergw.	—	11 25 G
do. conv.	—	19,00 bG
do. St.-Pr.	—	43 60 bG
Hugo	10	83,00 bG
Kön.- u. Laurah.	—	110,50 b
Louise Tiefbau	—	75 00 bG
Märk.-Westf.	—	224 00 bG
Oberschlesische	6	68 00 bG
Stolberg. Zink-H.	3½	48 50 bG
do. do. St.-Pr.	8½	111 75 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	——
Ahrens do.	0	57 10 b
Böhmisches do.	14	221 50 B
Bock do.	0	66 00 bG
Bolle do	6	70 00 bG
Landré do.	8	130,50 bG
Tivoli do.	4	119 40 G
Bredow. Zuckerf.	—	59 00 G
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	102 50 G
Chem. Fabrik. Leopoldshall	—	79 25 B
Chem. Fabrik. Oranienburg	7½	88 00 G
Chem. Fabrik. do. St.-Pr	7½	89 75 bG
Chem. Fabrik. Schering	19	187,00 G
Chem. Fabrik. Staßfurter	—	131 50 G
Chem. Fabrik. Union	12	119 50 bG
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	6	92 60 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	198 75 G
St. Walzm.-Act.	30	——
St. Bergschl.-Br.	14	——
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	——
Danz. Oelmühle	6	105 50 G
Dessauer Gas	10	153 60 b
Nobel Dyn. Trust	4	141 25 b
G.-F. Harb.-Wien	—	250 25 G
Löwe u. Co.	18	242 00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 B
Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	—	123,00 G
Maschinenfabrik. do. (Lüders)	—	151,50 bG
Maschinenfabrik. Grusonwerke	—	143 00 bG
Maschinenfabrik. Hallesche	35	312 00 bB
Maschinenfabrik. Hartmann	—	125,90 bG
Maschinenfabrik. Pomm. conv.	6	70,00 bG
Maschinenfabrik. Schwartzkopf.	—	236,00 bG
Maschinenfabrik. St. Vulc. L. B.	8	112 00 bG
Nordd. Lloyd	7	106,00 b
Wilhelmshütte	—	61,00 bB
Siem. Glas-Ind.	12	142,50 bG
St.-B. Cementf.	6	94 75 G
Stral. Spielkart.	—	97,50 bG
Gr. Pferdeb.-G.	12½	230 00 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	68,75 G
Stett. Pferdeb.	2½	67.00 B
N. St. Dampf.-T.	4	84 00 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	10850 00 G
Berliner Feuer.	158	2390,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 B
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L	45	——
Elberfeld. F.	270	—,—
Germania	40	1125 00 G
Magd. Feuer	206	4100,00 b
do. Rückv.	45	914 00 B
Preuß. Leben	37,5	635 00 G
Pr. Nat.-V. St.	66	1008 00 G
Providentia	45	—,—
Turingia	240	3925,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4 Privatdiscont 1½ G

Platz	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 7. April
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,80 G
do. 2 Monat	2½%	168,20 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81.00 b
do. 2 Monat	3½%	80 75 G
London 8 Tage	2½%	20 40 b
do. 3 Monat	2½%	20 35 b
Paris 8 Tage	3%	81,10 G
do. 2 Monat	3%	80,95 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,90 b
do. 2 Monat	5½%	170,95 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 50 b
Petersburg 3 Wochen	6%	209,10 G
do. 3 Monat	6%	208 50 b
Warschau 8 Tage	6%	209 60 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	——
Souvereigns	——
20 Francs per Stück	16 21 b
Dollar	—,—
Engl. Banknoten	[illegible]
Franz. Banknoten	81 10 b
Oesterr. Banknoten	172 20 b
Russ. Noten	209 75 b

Des Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

25)

Ein junger, schlanker Mann mit schwarzem Bart in einem grauen Regenmantel hatte aber das Werthpacket auf der Kreuzlinger Bahn aufgegeben.

Kein Zweifel war möglich, Rudolph hatte mit eigenen Augen den unbekannten Absender und damit wohl gar den wirklichen Mörder gesehen, dieser war ihm für einen Augenblick so nahe gewesen, daß er ihn hätte greifen können.

Warum erfüllte ihn dieser Gedanke mit immer steigendem Mißbehagen? Es gab doch Dutzende von Männern derselben Figur in der Stadt, welche seinem zukünftigen Schwager leidlich ähnlich sahen. Rudolph wollte ärgerlich über sich selbst werden, daß immer wieder in sein Nachdenken sich die Gestalt Hugo's stahl. Er konnte sich nicht helfen, ein fröstelndes Gefühl beschlich ihn immer sieghafter, er fühlte, wie ein unbezwingliches Mißtrauen sich in seinem Herzen einnistete.

Gewaltsam unterdrückte er endlich die unheimliche Kombination, die immer wieder von Neuem sich in seinem Gehirn bildete. —

Es that Rudolph wehe, die hoffnungsvolle Freudigkeit Hedwig's herabstimmen zu müssen. Sie hatte nicht anders geglaubt, als nun sei alles gut und ihr Vater müsse schon am nächsten Tage frei und aller Schuld ledig aus dem Gefängnisse zurückkehren; indessen wollte der junge Rechtsanwalt seiner Verlobten nicht alle Hoffnung rauben, bevor er nicht die entscheidende Rücksprache mit dem Untersuchungsrichter genommen hatte.

Schon am nächsten Morgen ließ er sich bei diesem melden und händigte dem Erstaunten das Werthpacket ein, ihm zugleich den Erfolg seines Abstechers nach Kreuzlingen berichtend.

Seine Erwartungen sollten Rudolph nicht getäuscht haben. Zwar war auch Alberti äußerst überrascht, als er Einsicht von dem Werthpackete nahm. Kopfschüttelnd betrachtete er die fünf Tausendmarkscheine und ließ verwunderte Blicke über das funkelnde und sprühend-blitzende Brillantschloß gleiten.

Dann stand er auf und entnahm einem Schranke die übrigen Bruchstücke des Amethysthalsbandes; dasselbe war nun bis auf geringe Abschürfungen, welche es durch das jähe Zerreißen erlitten haben mochte, vollständig. Es war kein Zweifel möglich, daß das ihm von dem Rechtsanwalt soeben überbrachte Brillantschloß das Verbindungsglied zwischen den Bruchstücken der Kette darstellte. Ein Blick auf die Nummern der Kassenscheine belehrte den Untersuchungsrichter, daß er es wirklich mit den bisher fehlenden fünf Tausendmarkscheinen zu thun hatte.

Eine lange Weile durchlas er alsdann mit undurchdringlichem, unbewegtem Mienenausdrucke das Begleitschreiben. Das wunderliche Deutsch in demselben schien sein Mißtrauen hervorzurufen, denn allmählig wurde der Ausdruck um seine Mundwinkel ein immer ungläubigerer und skeptischerer.

Schließlich ließ er den Zettel sinken, nickte einige Male mit dem Kopfe und wendete sich dann an den Rechtsanwalt.

„Für was halten Sie den Schreiber dieses Wisches?" frug er.

„Er scheint ein Mann aus den niederen Volksklassen zu sein, wenigstens ist das Schreiben unorthographisch genug abgefaßt," antwortete Rudolph.

Alberti nickte. „Ja, es verblüfft bei der ersten Durchsicht," meinte er sarkastisch, „aber die darin gebrauchten Ausdrücke entsprechen mehr dem Jargon unserer Witzblätter, als dem wirklichen Volksdialekt. Manche Wörter sind geradezu raffinirt unorthographisch geschrieben, wie zum Beispiel „Staatsanwalt"; ein wirklich ungebildeter Mann würde kaum das ‚s' in diesem Worte angewendet haben. Ebenso ist merkwürdigerweise die Stylführung eine bei Weitem bessere, als die Rechtschreibung. Ich vermisse das erste Erforderniß eines ungebildeten Schreibers: kurze, abgebrochene, abgehackte und nicht vollendete Sätze."

„Ich muß offen gestehen, es sind mir auch schon Zweifel dieser Art gekommen!" warf der Rechtsanwalt ein. „Schließlich paßt auch das Signalement, welches mir gestern in Kreuzlingen auf der Bahnpost gegeben wurde, durchaus nicht auf einen Menschen aus den niederen Klassen."

Alberti nickte stumm, dann schaute er den jungen Rechtsanwalt erwartungsvoll an.

„Vielleicht darf ich im Namen der Tochter des Verhafteten nunmehr die Hoffnung aussprechen," begann dieser mit etwas unsicher klingender Stimme, „daß die Leidenszeit des Letzteren ein baldiges Ende nehmen wird."

Alberti sah den Rechtsanwalt groß an. „Nehmen Sie es mir nicht übel, lieber Herr Wichern," versetzte er alsdann gemessen. „Aber von einer Haftentlassung —"

„Die ich als Vertheidiger des Herrn Beck hiermit in aller Form beantragen will," unterbrach ihn Rudolph, von seinem Sitze auffahrend.

„Kann keine Rede sein," vollendete Alberti, und erhob sich ebenfalls. „Die Sache ist klar, wie der Tag; daß Beck Komplicen gehabt hat, habe ich von Anfang an geglaubt, daraufhin deutet schon die räthselhafte Blutspur mit aller Entschiedenheit. Außer allem Zweifel ist es aber, daß er an dem Verbrechen betheiligt gewesen ist."

„Nun, vielleicht ist der vorgesetzte Gerichtshof wegen der Haftentlassung Beck's anderer Meinung," versetzte Rudolph aufgebracht, nicht bedenkend, daß es gewiß nicht in seinem Interesse liegen konnte, den mit der Untersuchung beauftragten Beamten gegen sich einzunehmen. „Ich werde noch heute meinen Antrag schriftlich einbringen und im ablehnenden Falle sofort Beschwerde beim Landgericht erheben!"

Alberti lächelte. „Es ist natürlich Ihre Pflicht, die Interessen Ihres Klienten nach Möglichkeit wahrzunehmen. — Sonst haben Sie mir nichts mitzutheilen?"

„Ich kann Ihnen nur mein Bedauern aussprechen, daß ich bis heute trotz meines wiederholten Ersuchens keinen Zutritt zu dem Verhafteten erhalten habe," antwortete Rudolph.

„Ich bin zu meinem Bedauern auch jetzt noch nicht in der Lage, Ihnen denselben zu gewähren," entgegnete Alberti mit kühler Höflichkeit. „Nicht, daß ich irgend welches Mißtrauen in Sie setzte, aber ich erachte es für den verstockten Sinn des Untersuchungsgefangenen als heilsam, wenn er während der Voruntersuchung durch Einsamkeit und Abgeschlossenheit zu reiflichem Nachdenken gezwungen wird." —

Verstimmt und niedergedrückt kam Rudolph nach Hause, wo er im Garten seine Schwester antraf.

Diese befand sich mit einer Handarbeit in der Laube und nickte dem herankommenden Bruder freundlich zu.

Rudolph glaubte zu merken, daß auch ihre Gesichtszüge einen ernsteren Ausdruck zeigten. Er setzte sich neben ihr nieder und strich sich mit dem Taschentuche den Schweiß von der Stirne.

„Nun, Rudolph, Du siehst recht abgespannt aus," meinte seine Schwester. „Hast du Aerger in der Stadt gehabt? Ich kann mir schon denken, der Prozeß geht Dir nicht aus dem Kopfe."

Rudolph berichtete ihr in Kürze die neuesten Vorkommnisse. Dann meinte er, sie aufmerksam anschauend: „Auch Dich, die sonst so Heitere scheint eine Sorge zu bedrücken?"

Hildegard rückte näher an ihn heran. „Ich habe vorhin eine Unterredung mit dem Vater gehabt; er ist furchtbar ungehalten über Dich, und als ich ihm sagte, daß ich Dir nicht Unrecht geben könnte, sondern meinte, ein jeder rechtlich denkende Mensch müsse bei seinem Glauben beharren und dürfe seine Liebe nicht aufgeben und verrathen, da wendete er mir den Rücken."

„Du bist meine gute, treue Schwester", rief Rudolph. „Leid thut mir nur, daß der Vater meinetwegen harte Worte für Dich hatte."

„Weißt Du, der Vater ist ein alter Mann und hat seine Eigenheiten. Er hängt nun einmal so sehr an seinem wohlverdienten guten Ruf, dessen er sich in Stadt und Land erfreut, daß ihm schon der Gedanke, ihm könne nur ein kleines Theilchen dieses Ansehens geraubt werden, mehr als peinlich ist."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 4. April 1892.

Bekanntmachung.

Blitzableiter, bei welchen die Leitungsschiene nicht genau zusammengefügt, oder andere Schäden hervorgetreten sind, gewähren bekanntlich den Gebäuden, auf welchen sie angebracht sind, nicht nur keinen Schutz gegen Feuersgefahr, sondern sind sogar im Stande, dieselben zu gefährden, indem der Blitz leicht von dem ihn anziehenden Blitzableiter abspringt und dann zündet.

Um dem vorzubeugen, empfiehlt es sich, alle Blitzableiter in jedem Frühjahr untersuchen zu lassen, damit ihre Beschädigungen konstatirt und beseitigt werden können. Wenn in dieser Beziehung auch schon jede Besichtigung Nutzen schafft, so kann doch ein ganz sicheres Ergebniß nur in der Weise erzielt werden, daß eine Drahtleitung von der Auffangspitze nach dem Fuße der Erdleitung mit eingeschaltetem Galvanoscop angebracht und der mehr oder minder lebhafte Ausschlag der Nadel beachtet wird.

Bei gar keiner oder nur träger Nadel-Bewegung ist der vorhandene Fehler in engerer Begrenzung der Erdleitung aufzusuchen.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden hiermit in ihrem Interesse aufgefordert, die etwa auf ihren Gebäuden befindlichen Blitzableiter dieser Art baldigst untersuchen zu lassen und dies im April jeden Jahres zu wiederholen. Die Erdleitungen der Stadtfernsprechanlage, welche letztere in allen Theilen fortgesetzt unter Aufsicht gehalten wird, werden durch diese Bekanntmachung nicht berührt.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 4. Juli 1879.

Bekanntmachung, Marquisen betreffend.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten wird der letzte Satz des § 14 der Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1877 und mit Genehmigung der Königlichen Regierung der § 99 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 2. August 1876 wie folgt abgeändert:

Marquisen müssen so angebracht werden, daß sie, heruntergelassen, mit ihrer Unterkante mindestens 2,20 Meter von dem Erdboden entfernt bleiben und nicht über den Bürgersteig hinausreichen.

Königliche Polizei-Direktion.
gez. **Hue de Grais.**

Die vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Stettin, den 5. April 1892.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 7. April 1892.

Bekanntmachung.

In einer Extrabeilage zur nächsten Sonntagsnummer des Stettiner Tageblattes wird die von dem Herrn Handelsminister unter dem 26. Februar d. Js. erlassene Anweisung zur Ausführung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni v. Js. nebst Formularen zum Abdruck gelangen.

Unter Bezugnahme auf die vorerwähnte Bekanntmachung werden

1. die Arbeitgeber und minderjährigen Arbeiter, sowie die Eltern und Vormünder der Letzteren auf die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Arbeitsbücher — und zwar in **blauem** Umschlage für die **männlichen** und in **braunem** Umschlage für die **weiblichen** Arbeiter und
2. die Fabrikbesitzer auf die Nothwendigkeit der Beschaffung der Aushänge-Plakate D, E und F betreffend Auszüge aus den Bestimmungen des gedachten Gesetzes über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre, — Plakat D — über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter — Plakat E — und auf das Formular zum Verzeichniß der in den Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter hingewiesen. Plakat F.

Zu 2 wird bemerkt, daß die genaue Beschaffenheit der fraglichen Auszüge und Verzeichnisse bei der unterzeichneten Polizeidirection eingesehen werden kann.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V.
Freiherr **v. Massenbach.**

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 16. April d. Js., Vorm. 11 1/2 Uhr,

findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der König-Albertstraße im Bauviertel X belegenen beiden Parzellen 9 und 10 statt.

Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 29. März 1892.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Heute Morgen starb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kaufmann **Emil Salge** im 38. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr, von der Nemitzer Leichenhalle aus statt.

Kirchliches.

In der Johannis-Kirche:
Freitag Nachmittag 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Herr Divisionspfarrer Klessen.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege b. Fr. Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 15. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimerschulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

Schüler finden **gute Pension**. Groß. Zimm. Instr. z. Verf. König-Albertstr. 15, 1 Tr. r.

Zurückgekehrt

Dr. Lehmann,

Breitestraße 61, II.
Sprechstunden 8 bis 9 und 3 bis 4, elektrische Behandlung 4 Uhr.

Mein **Zahn-Atelier** befindet sich jetzt

Breitestraße 60, II.

und bin daselbst täglich von 8—1 und 3—5 Uhr zu sprechen. Sonntags keine Sprechstunden.

Ergebenst

E. Preinfalck,

Webers Postschule Stettin.

Institut 1. Ranges; **größte** Postfachschule **Nordost-Deutschlands. Einzige** Postschule am Platze an welcher **mehrere** (zum Theil akademisch geb.) Lehrer mitwirken und **nachweisbar** gute Erfolge erzielt worden sind, und wo nebenbei (zum großen Vortheil der Schüler) **gründlicher** Unterricht im Post- und Telegraphenwesen (2 Telegraphen-Apparate, eigene Telephonleitung) gegeben wird. Prospekt frei.
Direktor **Weber**, Postsekretär a. D., Deutschestr. 12.

Gärtnerlehranstalt „Köstritz"

(Leipzig-Gera). **Gehülfenkursus** 1jährig. **Lehrlingskursus** 2jährig. Gründl. und zeitgemäße Fachbildung. Ostern Aufnahme. Beste Erfolge, günst. Bedingungen. Näheres d. Direktor **Dr. H. Settegast.**

Die Landwirthschaftsschule zu Schivelbein,

welche zu Ostern v. J. 15, zu Michaeli 4 junge Leute mit dem Zeugniß der Reife und der Berechtigung für den einj. freiw. Dienst entlassen hat, beginnt das neue Schuljahr am 21. April. — Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete zu jeder Zeit entgegen, mündliche am 18. und 19. April. — Jede nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Dir. **Dr. Gruber.**



VI.

Marienburger Lotterie

Ziehung bestimmt 28. u. 29. April
Nur Geldgewinne ohne Abzug Mk. 90,000, 30,000, 15,000 etc.
Originalloose a Mk. 3, Halbe Antheile a Mk. 1,75. } Porto und Liste **30 Pf.**

D. Lewin, **Berlin C.** Spandauerbrücke 16.

Wein-Auktion

Dienstag, den 12. April
gr. Lastadie 49, Vormittags 10 Uhr, über eine Parthie Rothwein, Weißwein, Portwein u. Sherry in Flaschen gegen sofortige Baarzahlung.

Wm. Schwendy,
vereid. Makler.

Eine Wirthschaft,

bestehend aus einer Villa mit Hinterhaus und Scheune, 25 Morgen Acker und Wiesen, ist preiswerth bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Seebad Zinnowitz. **R. Töppel,** Gastwirth.

Italienischer Wein.

Habe zum Verkauf 200 Oxhoft prima italienischen Tafelwein, per Oxhoft Mark 115.— verzollt. Proben gratis und franko.

S. Marx, Hanau a. M.

Oxhoft enthält 220—225 Liter.

Frische Eier, auch Brut-Eier, Hühner und Hähne zu haben Bogislavstr. 37.

Eine **alte Geige** billig zu verkaufen gr. Wollweberstr. 28, Hof part.

Gut und billig!

wie weltbekannt, kauft man im unterzeichneten **Breslauer Schuhwaaren-Ausverkauf** wegen Umbau des Ladens **Schuhe und Stiefel** für Groß und Klein zur Hälfte des Kostenpreises und möge sich ein Jeder von der Wahrheit überzeugen.

J. Stadthagen,
2. Hünerbeinerstr. 2.

Preisermässigung

sämmtlicher Leinen- u. Baumwoll-Waaren.

Hemdentuche:
83 ctm. breit, kräft. Qualität, d. St. 5,00 Mk.
83 „ „ stark- u. feinfäd. d. St. 6 u. 7,50.

Betttuche für Bezüge:
2 Ellen breit, feinfädig.......... Elle 50 Pf.
2½ „ „ extra stark. f. Laken „ 60 „

Waschechte Bezügenzeuge:
neuste Muster, beste Qualitäten, 25, 30 u. 40 Pf.

Federdichte Inletts:
Grau roth 25, 30 u. 40 Pf. Rosa roth gestr. 45 Pf.
Fertige Laken ohne Nath 1,50, 1,75, 2,00 Mk.

Weisse u. farbige Bettdecken:
bisher 3 Mk., jetzt 2 Mk. Bisher 4,50, jetzt 3 Mk.

Damenhemden:
aus vorzüglichem Hemdentuch 1,00 und 1,25, mit Besatz aus besten Stoffen 1,25, 1,50 u. 2,00.

Damasthandtücher:
¾ Elle breit, 2 Ellen lang, ½ Dtzd. 3,00 Mk.
Stubenhandtücher in Drell ½ Dtzd. 2,00 Mk.

Engl. Tüll-Gardinen
in haltbarst. Qualitäten 25 Pf., 30 Pf., 40—90 Pf.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 28. u. 29. d. M.
Origin.-Loose à 3 M., Liste u. Porto 30 Pf.,
bei

Rob. Th. Schröder in **Stettin** und **Lübeck.**

1	à 90,000 ℳ	=	90,000
1	à 30,000 ℳ	=	30,000
1	à 15,000 ℳ	=	15,000
2	à 6000 ℳ	=	12,000
5	à 3000 ℳ	=	15,000
12	à 1500 ℳ	=	18,000
50	à 600 ℳ	=	30,000
100	à 300 ℳ	=	30,000
200	à 150 ℳ	=	30,000
1000	à 60 ℳ	=	60,000
1000	à 30 ℳ	=	30,000
1000	à 15 ℳ	=	15,000

Stettiner Pferdeloose à 1 M. Ziehung 17. Mai. Liste u. Porto 30 Pf.

Mecklenburgische Pferde-Loose nur **1 Mark.** 11 Loose 10 ℳ

XXII. Mecklenb. Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg

Ziehung am 25. Mai d. J.
Vierspännige und Zweispännige Equipagen im Werthe von
10,000 Mk., 4500 Mk., 2400 Mk.,
insgesammt **85** edle Reit- und Wagenpferde u. **1020** sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose à **1 Mark** 11 Loose für 10 Mark,
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

[Für Porto u. Gewinnliste sind 15 Pfg. beizufügen.]

F. A. Schrader, Hauptagent, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

VI. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung in Danzig am 28. u. 29. April 1892.

Loose à 3 M. (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet das mit dem Verkauf der Loose betraute General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Auswärtige bitte ich die Bestellung unter deutlicher Angabe der Adresse auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben.

Gewinne: baar und ohne Abzug.

1	Gewinn	a	90000 =	90000 M.
1	„	a	30000 =	30000 „
1	„	a	15000 =	15000 „
2	Gewinne	a	6000 =	12000 „
5	„	a	3000 =	15000 „
12	„	a	1500 =	18000 „
50	„	a	600 =	30000 „
100	„	a	300 =	30000 „
200	„	a	150 =	30000 „
1000	„	a	60 =	60000 „
1000	„	a	30 =	30000 „
1000	„	a	15 =	13000 „
3372	Gewinne		=	375000 M.

Rob. Th. Schröder, Stettin und Lübeck.

---

17. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:

1 eleg. Jagdwagen m. 4 Pferden.	1 eleg. Halbwagen mit 1 Pferd.
1 eleg. Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.	1 eleg. Herrenphaëton m. 1 Pferd.
1 Landauer mit 2 Pferden.	1 eleg. Americain mit 1 Pferd.
1 eleg. Halbwagen mit 2 Pferden.	1 eleg. Dogcart mit 1 Pferd.
1 eleg. Brougham mit 1 Pferd.	1 eleg. Parkwagen mit 1 Pferd.

Im Ganzen **10** Equipagen und **150** Reit- und Wagenpferde im Gesammtwerthe von **150600 Mark,** außerdem werthvolle Reitsättel, Zaumzeuge, Jagd- und Scheibengewehre, Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, goldene und silberne Drei-Kaiser-Medaillen u. a. m.

Loose à 1 Mark sind in den **Expeditionen** dieses Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3, zu haben.

Johannes Brause, Stettin,

Spezialgeschäft für Werkzeuge und Fabrikbedürfnisse,
liefert zu billigsten Preisen:
Ambose, Schraubstöcke, Bohrmaschinen, Hämmer, Feilen
sowie sämmtliche Werkzeuge und Bedarfsartikel für Fabriken, Schlosser, Tischler, Klempner 2c.

Görbersdorf, Schlesien.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke,

geleitet von **Dr. Wilhelm Achtermann,** früherer langjähriger Assistent **Dr. Brehmer's.** Aeltestes Sanatorium; das ganze Jahr hindurch geöffnet. Preise mässig.
Prospekte gratis und franco durch

Die Verwaltung
der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt zu Görbersdorf.



L. Jacob, Stuttgart,
Musikinstrumenten-Fabrik
versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten **Mund- und Ziehharmonikas,** vorzügliche **Zithern, Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln.** (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.

Unentbehrlich für jeden Haushalt

und die unübertroffenen, im Geschmack und Nährwerth frischen Gemüsen vollständig gleichkommenden **Bamberger Gärtnerei-Trockengemüse (Präserven)** von **Landgraf & Merlet,** welche soeben auf der internat. **Ausstellung für das rothe Kreuz** in Leipzig mit der **goldenen Medaille** preisgekrönt wurden. — Käuflich in allen besseren **Delikatessen- u. Kolonialwaarenhdlgn.,** welche obiger Firma **Geschäftsplakat** sichtbar führen; man **verlange** aber ausdrücklich **Bamberger Gemüse-Präserven,** um vor Täuschung sicher zu sein.

Nußb. Bücherspinde, mah. Damenschreibtische, Garderoben-Spinde,

hell und dunkel polirt,
neueste praktische **Küchenabwaschtische,**
sowie alle Arten Küchenmöbel von den einfachsten bis elegantesten
empfiehlt die Tischlerei
Pölitzerstraße Nr. 1. H. Solbrig, Tischlermeister.

Antiverminium-Silicat.

(Patent angemeldet, Prospekte mit amtl. Gutachten gratis.)
Wirksamstes Vertilgungs- und Vorbeugungsmittel
gegen **Wurmfrass, Käfer, Wanzen** und **Ungeziefer** aller **Art,**
Miasmen, Bakterien, Pilze und verdorbene Luft.
Zur Desinfektion verseuchter Ställe,
Konservierung der Bau- und Nutzhölzer 2c. sowie als
„Silicat", kräftig schützend vor Feuersgefahr!
Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Zu haben in allen besseren **Droguen-** und **Farben-Handlungen.**

Fernrohr per Stück 3,20 Mark.
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrössert 12 mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour. Katalog mit naturgetreuen Abbildungen versenden gratis und franko **Kirberg & Co.,** Gräfrath-Central bei Solingen.

Stettin, den 1. April 1892.

Hiermit erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Colonial- und Delicatessen-Geschäft,** Roßmarktstr. 11, mit dem heutigen Tage an Herrn

Paul Luckfiel

käuflich übertragen habe.

Indem ich meiner geehrten Kundschaft für das mir erwiesene Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Horn.

Stettin, den 1. April 1892.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, bitte ich ganz ergebenst, das Herrn **Emil Horn** geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Ich werde stets bemüht sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Paul Luckfiel,
vorm. Emil Horn.

Die Säcke- und Plan-Fabrik

Adolf Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1 Fernsprecher Nr. 325
offerirt
1 Parthie einmal gebrauchte gestr. 2 Ctr.-Säcke a 45 ₰
1 Parthie gebrauchte heile Kartoffelsäcke a 25 ₰
2 Ctr. gestreifte Doppelgarnsäcke a 75 u. 80 ₰
2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke a 90 ₰ u. 1,20 ℳ
Strohsäcke glatt und gestreift in verschiedener Qualität,
Häckselsäcke, Wollsäcke von 4 bis 8 Ctr.,
schwere wollene und wasserdichte Pferdedecken,
wasserdichte imprägnirte Segeltuche
für Pläne, Zelte und Veranden,
Sackband, Bindfaden, Scheuertücher 2c.
zu billigen Fabrikpreisen.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Ostereier, Hasen u. Lämmer

in Konserve, Chocolade und Marzipan in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Karlowsky,
Bonbon-, Konfituren- u. Honigkuchen-Fabrik
Große Domstraße 14—15.

Bruteier v. Italien. Hühnern, sowie 2 gelbe Kanarienh., ff. Vorschl., verk. **Schmidt,** Bäckerberg 4a, 3 Tr.

Ein sehr großer Damenkoffer für 4 ℳ zu verkaufen Kronprinzenstr. 8a, 2 Tr. r.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstr. 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Wiener Weizenmehl

(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000
Weizenmehl 00
empfiehlt billigst
A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),
Mehl-Handlung,
Mönchenbrückstraße 5.

Kaiserbleistifte

à 50 Pfg.,
Kaiserinbleistifte
à 25 Pfg.
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Neuheit.

Diaphanien

(durchscheinende Bilder),
auf jeder Glasplatte, Fensterscheibe u. s. w. auf einfachste Weise zu befestigen, empfiehlt a 25 Pfg. bis 1,20 ℳ.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Kirchhofs-Bänke,

zusammenlegbar, aus Schmiedeeisen, eichenartig lackirt, empfiehlt zum Preise von

7,00 Mk.

A. Schwartz,
Stettin,
Große Domstraße 23.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife 1 a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,60 ₰
II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 „ 5 „ 1,60 ₰
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen

in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Danksagung.

Mein Kind Christina hatte längere Zeit Hornhautflecken, die trotz aller spezialärztlichen Behandlung schlimmer wurden, und zwar derartig, daß das Augenlicht vollkommen schwand.

Ich gab das Kind schließlich in die Behandlung des **homöopathischen praktischen Arztes Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und hatte das Glück, mein Kind in Zeit von ein paar Monaten ohne jegliche Operation geheilt zu bekommen und hat mein Kind nunmehr ganz gesunde Augen.

Dem **Herrn Dr. med. Volbeding** hierdurch meinen öffentlichen Dank.

Düsseldorf, Mendelssohnstraße 27.

Frau Emsters.

Closets mit selbstthätig Streuapparat,
v. Krankenbetten unentbehrlich,
fertigt als Specialität und hält auf Lager zu den hierorts billigsten Preisen
Edm. Oberländer,
Pölitzerstr. 25 (Floraweiche).
Desinfectionsstreupulver Ctr. 5 Mark.

Stottern heilt

H. Leschke, Lehrer,
Elisabethstr. 8, 3 Tr.
Anmeldungen täglich.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt **Frauenstr. Nr. 31,** Vorderhaus 2 Tr., befindet. Hochachtungsvoll
W. Ludwig, Schuhm.-Mstr., Frauenstr. 31, v. 2 Tr.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener verheiratheter Beamter, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Juli anderweitig Stellung als erster oder alleiniger Beamter.
Offerten zu richten an
Inspektor **Schwantes** auf **Ludwigsthal,** bei Harmelsdorf, Westpreußen.

Eine ältere Person, die etwas kochen kann, kinderlieb ist und Hausarbeit verrichtet, wird baldigst gesucht. Meldungen bitte Gehaltsforderungen beizufügen.
Zimmerhausen i. Pomm.
Lange, Molkereiverwalter.



Centralhallen.

Neues Programm.
Grosser Succes.
Oceana u. Alice Pontelli, Adolph Charles, Willi Wilson, Rheingold-Trio, The Warington, Leopard-Truppe, Stephani u. Behrens.
Sonntag u. Montag:
Ausführung und Erklärung der Experimente der berühmten **Magnetischen Dame**
Mrs. Anni Abbott.
Aufforderung! Alle starken Männer Stettins werden eingeladen, ihre Kräfte an der magnetischen Dame zu erproben.

Stettiner Stadttheater.

Freitag:
Letztes Gastspiel des Kammersängers Herrn **M. Alvary.**
Lohengrin.
Sonnabend (Klassiker-Vorstellung):
Das Käthchen von Heilbronn.
(Kleine Preise. Parquet 1 ℳ)

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 8. April 1892:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg.)
Der Bettelstudent.
Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
6½ Uhr: Konzert im Saal.
Sonnabend, d. 9. April 1892:
Einmaliges Gastspiel
Hedwig Niemann-Raabe.
Ein Tropfen Gift.
Hertha — — — — — Hedwig Niemann-Raabe.
Gastspielpreise.

Thalia-Theater.

Beispiellos sensationeller Erfolg!
Man de Wirth.
Anna und Elly Chronegk.
Sowie Auftreten des aus 23 Mitgliedern bestehenden Spezialitäten-Personals.
Stürmische Hervorrufe! Kolossaler Erfolg!
Zum 3. Male:
Das Loch in der Pfanne.
Parodistische Oper von Klingler in 1 Akt.
Sonnabend nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.**
Vorläufige Anzeige: Sonnabend, den 9. d. Mts.:
1. Gastspiel der Magneten-Dame
Miss **Annette Abjott**
in ihren elektrischen Demonstrationen im Konkurrenzkampf mit dem hierorts noch unbekannten stärksten Mann der Welt Herrn **Carl Ast.**
Nur 4tägiges Gastspiel.
Näheres die Plakate an den Säulen.